

Besuch Collège Suisse Dezember 2011



Marktplatz in Jacmel

Treffpunkt: 16:00 Uhr, 26. Dezember, auf dem Gelände des Collège Suisse

Am morgen des 26. Dezember melde ich mich telefonisch bei Ernst Jean und wir vereinbaren, uns um 16 Uhr am Nachmittag auf dem Gelände des Collège Suisse zu treffen. Ich nütze die Zeit bis dahin, ein paar Souvenirs auf dem geschäftigen Markt von Jacmel zu erstehen und ein paar Kunstgegenstände einzukaufen. Als die Zeit gekommen ist, wird mir ein Taxi (d.h. ein Töff) bestellt und ich werde mitsamt meinen Einkaufstaschen auf zuerst geteertem und nachher holprigen Weg zum Gelände des Collège Suisse gefahren.



Seit 4 Jahren wieder in Jacmel

Es ist 4 Jahre her seitdem ich in Haiti gewesen bin. Eigentlich wollten wir in 2010 Land und Familie besuchen (mein Mann stammt aus Jacmel) aber dann kam das schreckliche Erdbeben. So bin ich natürlich sehr gespannt, wieder dort zu sein. Am Abend des 25. Dezember reisen wir - ganz haitianisch - mit einer Autopanne in Jacmel an. Ernst Jean, Direktionsmitglied des Collège Suisse, habe ich schon vorab per Mail angekündigt, an welchen Tagen ich in Jacmel sein würde.



„Public Transport“ in Jacmel

Die Direktion des Collège Suisse

Marc D. Lamour (der Direktor des Collège Suisse) erwartet mich schon auf dem Gelände. Ihn hatte ich schon bei meinem allerersten Aufenthalt in Haiti kennengelernt (Januar/Februar 2002). Es dauert ein paar Minuten und dann kommt auch Ernst Jean mit M. Bétancourt—dem Direktor der Nachmittagsprimarschule. Die Schule ist über Weihnachten geschlossen und wir halten unser Treffen draussen, vor den Schulzimmern und ohne Schüler und Lehrer, ab. Mir fällt auf, wie lebendig und engagiert alle drei sofort beginnen, mit mir zu reden.

v.l.n.r.: M. Bétancourt – Direktor Primarschule, Ernst Jean (Sekundarschullehrer und Vorstandsmitglied) und Marc D. Lamour (Direktor Collège Suisse) vor dem Verwaltungsgebäude.

Nach dem Erdbeben

Sie erklären mir, dass die drei neuen Schulgebäude mit der Unterstützung von „Save The Children“ gebaut wurden. Kurz nach dem Erdbeben allerdings errichteten sie selber provisorische Klassenzimmer, welche es konstant zu reparieren und verbessern gilt. Das kleine Verwaltungsgebäude wurde mit Hilfe der DEZA gebaut und die Toiletten wurden von der UNICEF gesponsert. Wieder wird mir bewusst, wie verzettelt und unkoordiniert Entwicklungszusammenarbeit auch sein kann.



Provisorisches Klassenzimmer

Kein Strom

Auch könnten sie die Computerkurse nicht weiterführen—sie hätten keinen Strom. Nur ein kleiner Generator versorge sie mit dem nötigsten Licht für die Abendschulen. Grösste Sorge sei noch immer die Bezahlung der Schuld für den Landkauf. Dafür musste bei der Caisse Espoir (örtliche Bank) extra ein Kredit aufgenommen werden, den es bis 2016 abzubezahlen gilt.

Nur um für unseren Verein Zahlen bereitzustellen, musste ein externer Buchhalter angeheuert werden, der nicht wenig kostete. Wieder wird mir bewusst, wie man hier einen qualitativ hohen Schulbetrieb unter schwierigsten Umständen und mit sehr wenigen Mitteln leistet.



Die drei neuen Klassenzimmer

Das neue Schulareal

Schön sei, so Ernst Jean, dass das neue Schulareal viel grösser sei als das alte und die Schüler sich in der Pause austoben könnten. Auch aus der Nachbarschaft werde das Areal oft zum Fussballspielen benutzt. Aber das Gelände sei noch nicht umzäunt - etwas, das in einem Land wie Haiti äusserst wichtig ist. So müsse jedes Gebäude gut abgeschlossen werden und bei den offenen Gebäuden dürfe nichts herumliegen, damit nichts gestohlen werde. Die Anzahl der Schüler habe sich auch reduziert, meint Marc Lamour, da sie nun etwas ausserhalb der Stadt seien, und nicht alle Schüler die grössere Distanz in Kauf nehmen könnten - für diese fast 3km von Jacmel bräuchten viele geeignete Transportmöglichkeiten. Ein oder zwei grosse gebrauchte Schulbusse könnten hier sehr gute Dienste leisten, meinten beide. Nur, wo und wie kaufen?



Eine der zwei Toilettenanlagen



Sabine Maurer Sabbat
Revisorin
Im März 2012



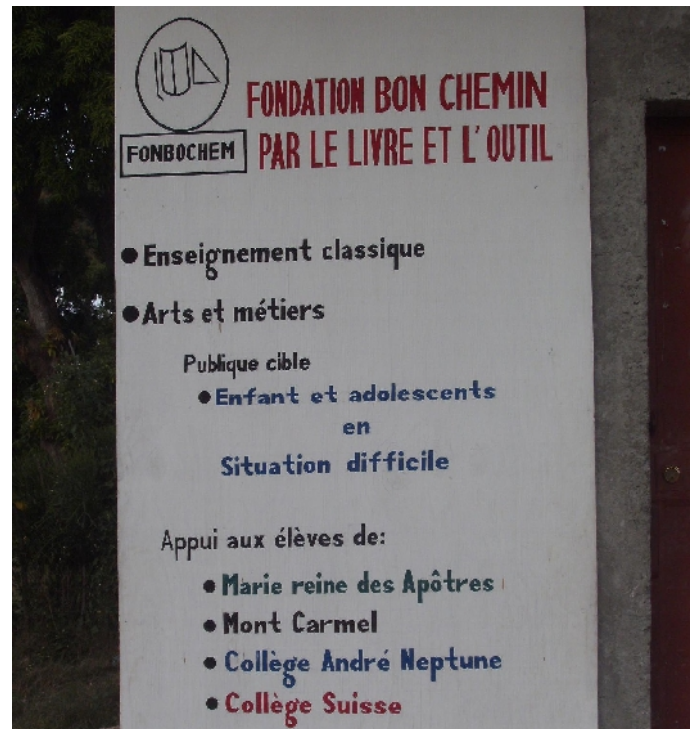
Über 750 Schüler

Zum gesamten Verständnis lasse ich mir noch die aktuellen Schüler- und Lehrerzahlen geben:

• Marie Reine des Apôtres , 13:00 - 17:00 Uhr: (Primarschule für arme Kinder, die im Haushalt arbeiten)	6 Lehrer	170 Schüler
• Mont Carmel , 13:00 - 17:00 Uhr: (Primarschule für arme Kinder, die im Haushalt arbeiten)	6 Lehrer	150 Schüler
• Collège André Neptune , 15:00 - 20:00 Uhr: (Alphabetisierungskurs für junge Erwachsene)	25 Lehrer	150 Schüler
• Collège Suisse , 07:00 - 13:00 Uhr: (Sekundarschule, welche bis zur haitianischen und französischen Matur führt)	35 Lehrer	310 Schüler
	72 Lehrer	780 Schüler

Grosser Respekt für Gottfried Kräuchi

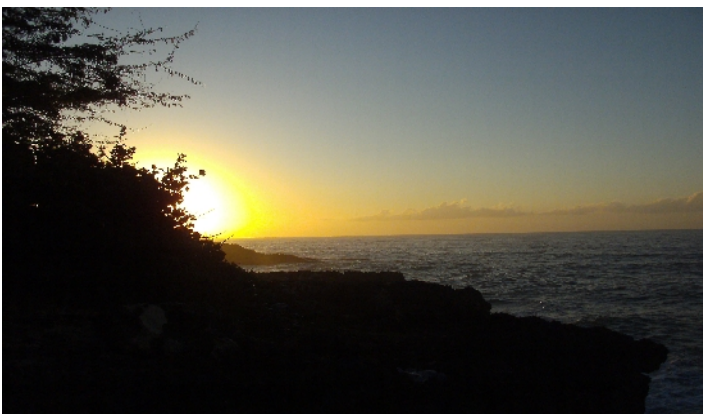
Das Gespräch wendet sich nun persönlicheren Dingen zu. Ernst Jean und Marc Lamour fragen, wie es „Maître Geoffroy“ geht. Ich erzähle ihnen von Gottfried Kräuchi's Hüftoperation aber dass er sonst fit und frisch im Geist sei - wie immer. Beide betonen, wie wichtig es ihnen sei, das Werk von Gottfried Kräuchi gut weiterzuführen. Ernst Jean war einst einer seiner Schüler gewesen und spricht nur mit grösster Hochachtung von ihm. Beide betonen auch, wie sehr sie an einem intensiven Austausch mit unserem Verein interessiert seien. Sie würden einmal im Monat Bericht erstatten über Ereignisse an den Schulen. Ich nehme dieses Interesse mit Freude auf und meine, dass einmal im Quartal mehr als genügen würde. Vor allem bräuchten wir Bilder von Schülern und Lehrern - alles weitere würde ich mit dem Vereinsvorstand nach meiner Rückkehr in die Schweiz besprechen.



Die Tafel am Verwaltungsgebäude

Adieu Collège Suisse, adieu Jacmel

Es ist bereits 17:45 Uhr und schon fast am Eindunkeln. Ernst Jean fährt mich zurück zum Hotel - meinen Mann hätte er gerne noch kennengelernt aber meine Familie ist noch am Strand in Raymonds-les-Bains. Ein anderes Mal dann. Wir verabschieden uns herzlich. Besonders Ernst Jean hinterlässt einen bleibenden Eindruck bei mir. Und so gehe ich mit 1000 neuen Eindrücken und einem Herz voller Begeisterung in das Hotelzimmer zurück.



Abendstimmung in Jacmel